

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Erweiterungs-Geld
für die einzeln. Zeile aus
zusätzlicher Spalte ober
denn Raum bei einem
Einrückung 10. 4.
bei mehrmaliger
Wiederholung halbes
Raum.

Beilagen:
Glaubensblätter
und
Walt. Sonntagsblatt.

178

Mittwoch, den 2. August

1916

Das Ergebnis der engl.-franz. Offensive im Sommegebiet.

Amliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Auf die in dem heute beiliegenden Sonderabdruck enthaltenen

Bekanntmachungen

des Stellvertreters des Reichskanzlers betr. Änderung der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Extrakten und Fetten zu kosmetischen Zwecken vom 6. Januar 1916. Vom 21. Juli 1916

und betr. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen. Vom 21. Juli 1916

sowie die Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen vom 25. Juli 1916

wird noch besonders hingewiesen.

Nagold, den 2. August 1916.

R. Oberamt.
Kommerell.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Mithilfe bei der Einbringung der heutigen Ernte.

Eine gute Ernte steht wie im ganzen Reich, so auch in unserem eigenen Vaterland unmittelbar bevor. Zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes für ein weiteres Jahr muß für die vollständige und rechtzeitige Einbringung dieser Erntegüter Vorsorge getroffen werden. Trotz der bis an die äußerste Grenze des Möglichen gehenden militärischen Entlastungen, trotz der zahlreichen in der Landwirtschaft beschäftigten Kriegesgefangenen und der Anwerbung ausländischer Arbeiter wird es vielfach an ausreichenden Kräften für die Erntegeschäfte fehlen. Es ergeht daher an Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Städten, Industriestädten usw. entbehrlich sind, die dringende Bitte, sich wie dies seitens der Jugendvereinigungen bereits geschehen ist, für die Mitwirkung bei der Einbringung der heutigen Ernte zu Verfügung zu stellen und sich bei den Arbeitsämtern oder dem Arbeitsnachweiser der Wanderarbeitsämter zu melden.

Landwirte, die Arbeiter und Arbeiterinnen, Angehörige der Jugendvereinigungen usw. zu beschäftigen wünschen, werden ersucht, ihren Bedarf möglichst bald unmittelbar oder durch Vermittlung von Vertrauensmännern in den Gemeinden (Dorfvorsteher, Pastoren, Lehrern usw.) beim Städtischen Arbeitsamt, Landzentrale für die Arbeitsvermittlung in Stuttgart, oder auch bei dem nächstgelegenen Arbeitsamt anzumelden. Verhindertermaßen werden die Arbeitsämter des Landes die bei ihnen einlaufenden Anmeldungen an das Städtische Arbeitsamt Stuttgart weitergeben.

Barthli der Korber

Von Jeremias Gotthelf.

(Fortsetzung.)

Barthli mußte einmal wieder zum Markt nach Bern. Züßli mußte mit, er hatte viele Körbe, und nahm er's mit, hatte er es wenigstens unter Augen. Dahelun hüllte es ihm niemand, denn eine Nachbarin, welche sonst ein Auge auf Züßli haben sollte, ging auch zu Markt. Züßli ging auch gerne. Wenn es schon nicht mehr so in Entzücken versank, so sah es doch vieles, an welches es denken konnte in seiner Einsamkeit. Und wer an einem großen Marktlage an einer Hauptstraße steht, findet Stoff zu mancher Betrachtung.

Barthli wäre mit der Welt zufrieden gewesen, wenn nur gar kein Mannsbild auf der Straße gewesen wäre, und Züßli sah ganz vergnügt aus. Sie kamen früh in die Stadt, so wurde am besten der gefährlichste Teil des Marktes gemieden, der junge Mannchen über die Stadtweiber hatte Barthli ausgeföhren, sorgte aber soweit billig für Entschädigung. Züßli machte indessen noch bessere Geschäfte, denn mit ihm machte man lieber Geschäfte als mit dem weichen Alten.

An einem Marktlage geht es lustig zu, überall sind die Geigen los, und wo ein Schild an einem Häuschen hängt, da stehen die Fenster offen, damit Geigen und Trampeln das Häuschen nicht verstreuen. An diesen allen

Arbeitsämtern befinden sich außer in Stuttgart in Aalen, Cannstatt, Ebingen, Esslingen, Feuerbach, Friedrichshafen, Geislingen, Gmünd, Heppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Kirchheim u. T., Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Schramberg, Schweningen, Tübingen, Ulm.

Hinsichtlich der Fahrpreise für die Arbeiter auf der Eisenbahn wird bemerkt, daß in der 4. Klasse und auf Bahnstrecken, wo keine 4. Klasse geführt wird, in der 3. Klasse der Personenzüge zum halben Fahrpreis 3. Klasse alle Arbeiter befördert werden, denen durch eine dem Verbande deutscher Arbeitnachweise angehörende, von den Eisenbahnen anerkannte Dienstliche oder gemeinnützige Arbeitsnachweisanstalt eine unwürdige Arbeitsstelle vermittelt worden ist. In diesen Anstalten gehören die oben angeführten Arbeitsämter. Die Fahrkarten zum halben Preis werden von den Fahrkartenausgaben gegen Vorlage eines vom Arbeitsamt ausgefertigten Ausweises verabsichtigt. Außerdem werden Personen, die nach vorübergehender Beschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieben an ihren früheren Aufenthaltsort zurückkehren, auf der Rückreise gegen Vorlage eines von der Ortsbehörde für die Arbeitervermittlung oder vom Schultheißenamt des Arbeitsorts auszufertigenden Ausweises in der 4. Wagenklasse zum halben Preise befördert.

Eine Bekanntmachung über besondere Fahrpreisvergünstigungen für jugendliche Personen zur Mithilfe bei Erntearbeiten wird voraussichtlich in den nächsten Tagen noch erfolgen.

Dringende Mahnung zur Mitarbeit ergeht namentlich auch an diejenigen Kriegesfrauen auf dem Lande, die nicht schon in einem landwirtschaftlichen Betriebe tätig sind, sowie an die Rentenempfänger. Die Begünstigten von Familienunterstützungen, die sich an den Erntegeschäften nicht beteiligen sollten, obwohl sie dazu in der Lage wären, und sich diesen Arbeitsverdiensten entziehen lassen, haben eine Nachprüfung ihrer Vermögens- und Erwerbsverhältnisse in der Richtung zu gewärtigen, ob bei ihrer Beschäftigung im Sinne des Familienunterstützungsgesetzes vorliegt. Die im Genuß von Unfall-, Invaliden-, usw. Renten stehenden Personen können sich ohne Sorge an den landwirtschaftlichen Arbeiten beteiligen, da eine Kürzung oder Entziehung ihrer Renten wegen der Mitwirkung bei der Bergung der Kriegsernte ausgeschlossen ist. Es ist Ehrensache der Rentenempfänger, soweit sie die Bergung der Ernte zu leisten, als irgend in ihren Kräften steht.

Mit Rücksicht auf die Vorschriften in § 4 der R. Verordnung über die bürgerliche Feier der Sonn-, Fest- und Feiertage in der Fassung vom 27. Mai 1895 (Reg. Bl. S. 169), wonach die unaufrichtlichen Arbeiten der Ernte

von dem Verbote der Berieselung von Arbeiten des landwirtschaftlichen Betriebs an Sonn- und Festtagen angenommen sind, wird, um jede Beschädigung auszuschließen, betont, daß die heutigen Erntearbeiten während ihres ganzen Verlaufes als unaufrichtig im Sinne dieser Vorschrift zu betrachten sind und daher ein Strafverfahren wegen Zuwiderhandlung gegen die Sonntagsruhebestimmungen in Ansehung der Erntearbeiten nicht in Frage kommen kann.

Stuttgart, den 29. Juli 1916.

Fleischhauer.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. Aug. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme haben räumlich beschränkte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe vom 30. Juli stattgefunden. Westlich vom Fourcauzwalde auf schmaler Front eingedrungene Engländer sind hinausgeworfen. Ein in 8 Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend vordringende Franzosen sind nach erbittertem Kampf in dem Gehölz Monaca restlos zurückgeschlagen.

Südlich der Somme lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit, ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiamont-Henry und östlich davon. Hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Hauptgranatentruppen abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Henry in einer Ausdehnung von mehr als 200 Metern. Unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene. Unternehmens feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Bassée, nördlich von Gulluck, südlich von Loos und südöstlich von Reims gescheitert.

Durch Bombenabwurf auf Verdun, Belgisch-Comines und andere Orte hinter unserer Front sind unbedeutender militärischer Schaden angerichtet; es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht.

mit magst! So mußte Benz alle seine Kraft anwenden und schwor dazu alle Zeichen, sie möchten sich wehren wie sie wollten, Züßli müsse einmal ins Wirtshaus, das sei fertig, und er schleppte sie beide wirklich hinter sich her, zur Bürgerlust der Zuschauer. Aber setz ab, heute prägnst du nichts, du reißest ja deinem Meißel den Arm aus dem Leibe. Komm mit, trinke muß haben so viel da magst. Benz, geh recht, und wenn du nicht fahren magst, so wollen wir kommen und die helfen, so scholl es aus den Fenstern. Mit nötig, rief Benz, tat sich einem mächtigen Ruck, daß der Alte das Mädchen lassen mußte und Benz kam dem Mädchen bei einem Haar übergezelt wäre. Ein furchtbarer Schreck erscholl. Desto schneller machte sich Benz mit dem heimlich eroberten Mädchen ins Haus.

Drumten blieb der Alte stehend stehen und wünschte der mutwilligen Jugend alle Hagelweiser auf den Hals, scholl sie Räuber, Mörder und merkte nicht, daß er da eine Komödie aufführe, und dazu noch unentgeltlich, zum Ergötzen des Publikums. Endlich kam die Wirtin, eine resolute kurzsichtige Frau mit gutem Herzen. Komm Barthli, hinauf, trink, was sie dir ja angeboten, laß das Meißel es paar halten, dann müssen sie es dir lassen, wenn du willst, ich bin dir gut dabei. Ich will schon Ordnung machen, ich!

Als Barthli hinauf kam mit der Wirtin, da war Züßli zum großen Aerger des Alten bereits mitten im Tanzen. Gar freundlich wurde Barthli oben empfangen, mit Wein und Speisen reich bewirtet.

Fortsetzung folgt.

und 3 Maschinen-

platz.
ra im Gebiete der
llone blutig abge-
gigere, wurden ge-

feindliche Kräfte
nd Bürger Brücken-
onte San Michele.

nd Donnerstag.
Bilungen.

en. — Druck und
Carl Joffe, Nagold.

richt, daß mein

ys

en

Haiterbach

er 1915.

fiba. M. 4

er M.
6 500.—
990.—
6 791.40
248.74
792.29

15 322.43

5 13

0

13

ffichtsrat:
Froscher, Vorsitz.

mädchen!

lle unsern kleinen
ein jüngeres Mäd-
gen gebiert hat.

emann, Calw,
straße 98.

on
tent
August

terrie

evereins
Cruz.
ilgemeins
erb

00
Mark

00

Mark.
Lage 30 Pfg.
de Verkauf
erlagener

okert
ing. C.
1916

Bevorkommstellen in Nagold: Zentner'sche & wüchslig,
Willy, Weinheim; Lomte Gölle; Willberg;
S. Heim Pfister.

gold.

Mädchen

Tag sofort gesucht.
rof. Wre., Schillerstr.



Se ein feindliches Flugzeug wurde gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Sommergebiet, da weiteres gestern im Luftkampf bei Lihons abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Eine einzeln gegen Wulka (am Dognahkanal) vorgehende russische Kompanie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Logischin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht worden. Verschärfte Artilleriekämpfe beiderseits des Kobelses. Der Angriff eines feindlichen Bataillons südlich des Sees wurde blutig abgewiesen.

Gegen die Stochodfront erschöpfen sich die Russen weiter ergebnislosen Angriffe. Decimal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen. Bei Porst, nördlich der Bahn Komel-Kowna, wurden sie im Gegenstoß geworfen. Zwischen Witomice und Risselin flürmte der Feind sechsmal vergeblich an. Um den Besitz einzelner Gärten bei Witomice wird hartnäckig gekämpft. 5 Offiziere und über 200 Mann sind gefangen genommen.

Südlich der Turja Patronillen- und Handgranatenkämpfe.

Bei der

Seceretgruppe des Generals von Linzingen sind im Juli 70 Offiziere, und 10 998 Mann gefangen und 53 Maschinengewehre erbeutet worden.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Barkanow im Spererener zusammen. Im Koropieabschnitt, westlich von Buczacz, rege Gefechtsaktivität. Schwere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen wurden 271 Russen gefangen.

Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Sommergebiet — in England „The great sweep“: auf deutsch „Das große Auskehren“ genannt — nunmehr ein Monat verlossen ist, während dessen nach einer früheren Ankündigung unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erkämpft werden sollte, lohnt es sich, kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 Kilometer eine Eindringung der deutschen Front von durchschnittlich 4 Kilometern Tiefe erreicht, aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch nur erschüttert sei.

Dieser Erfolg hat die Engländer nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet. Zur Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote. Sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampf auch stark sein. Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich auf 350 000 Mann belaufen, während der unsrige, soberklagenwertig bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind.

Um diese Angaben in das rechte Licht zu rücken, sei noch angemerkt, daß im ersten Monat der Kämpfe im Sommergebiet wir bei Verdun einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn gewonnen haben, während sie einen Verlust von etwa 60 000 Mann gebracht haben, während die Franzosen gleichzeitig mindestens 100 000 Mann einbüßten.

Ein neuer Angriff auf London und die englische Ostküste.

Berlin, 1. August. WTB. (Amlich Tel.) Mehrere Marinestützschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien, sowie militärische wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolg mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschließung, die schon auf dem Anmarsch durch Seestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Worte aus dem Herzen!

Berlin, 31. Juli. WTB. Seine Majestät der Kaiser hat die nachfolgende Rundgebung erlassen:

In die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See!

Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen Fronten habt Ihr dem Feinde neue schwere Schläge versetzt.

Ob er niedergedrückt der Wucht Eueres Angriffs wich oder ob er, durch fremde, aus aller Welt zusammengepackte und erprobte Hilfe verstärkt, Euch den Preis der blutigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets überlegen gezeigt.

Auch da, wo Englands Gewalt Herrschaft unbestritten war, auf den freien Wegen der See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende Uebermacht gekämpft.

Die Anerkennung Eueres Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Taten unerschütterlicher Treue, kühnen Bogemutes und zäher Tapferkeit gewiß.

Wie das Andenken an die gefallenen Helden, so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Lorbeeren pflüchte, trotz Not und Gefahr stets hochgenut, weil ihr das kostbarste Los des Soldaten besichert war, ist unzertrennlich verknüpft mit der hingebungsreichen und unermüdbaren Arbeit des Heilmatherees. Immer frische Kräfte hat es den schreienden Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heilmatheree gebührt Mein und des Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Macht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schweren Streite müssen wir weiterkämpfen um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechneter Tücke führt, auch im dritten Kriegsjahr die Auen bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbedingte Wille zum Siege durchdringen heute, wie am ersten Tage des Krieges, Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin ich gewiß, werden Eure zukünftigen Taten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

Berlin, 31. Juli. WTB. Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlass gerichtet:

Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem mich die Feinde zwangen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre beispiellosen Heldentums in Taten und Leiden hat das deutsche Volk durchgemessen. Heer und Flotte haben im Verein mit treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele Tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West und Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldgenossen in unerschütterlicher Festigkeit den gewaltigen Ansturm der Gegner. Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage von Skagerrak der englischen Armada einen harten Schlag versetzt.

Leuchend stehen mir die Taten nie ermüdbaren Opfermutes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch dahinter ist Heldentum: bei Mann und Frau, bei jung und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdblich schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Rüstzeug zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmitteln zu lähmen, wird ebenso gescheitert werden, wie der Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Fluren lohnt Gottes Gnade des Landmanns Fleiß mit reicherer Frucht, als wir zu hoffen wogten. Süd und Nord weitefen darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrung und anderem Lebensbedarf zu finden.

Allen, die draußen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt mein heißer Dank.

Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herzen, aber der Krieg dauert fort, weil die Lösung der feindlichen Machthaber auch heute noch Deutschlands Fernziel ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens.

Niemals hat mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unüberwindbar ist, und jeder Tag befestigt sie aufs neue.

Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, der unser Reich vor neuem Ueberfall schützt und der furchtbaren Arbeit deutschen Volkes und deutscher Hände für alle Zukunft ein freies Feld schafft. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Fildern des Erd-

balls. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben. — Ich beauftrage Sie, diesen Erlass zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

WTB. Berlin, 1. Aug. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht nachstehenden allerhöchsten Dankerlass:

Ueber der unauslöschlichen Dankespflicht gegen unsere todesmütigen Kämpfer draußen werde ich und wird ganz Deutschland niemals dieser vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die Heer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgabe Tag für Tag gebrauchen.

Ich beauftrage Sie, meinen und des Vaterlandes besonderen Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer-ruhender geistlicher Arbeit oder an der Werkbank, am Schmiedefeuer oder im tiefen Schacht ihr Bestes geben, um unsere Rüstung stahlhart und undurchdringlich zu erhalten. Gleicher Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die, dem Gebot der Stunde gehorchend, zu ihnen in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten getraut auch die harte Männerarbeit auf sich genommen haben. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teile mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden, der Sieg auf unserer Seite war.

Daß diese Männer und Frauen fortfahren werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezeugten Opfermut und mit treuester Hingabe dem Vaterlande bis zum siegreichen Ende zu dienen, dessen bin ich gewiß. Großes Hauptquartier, 1. August 1916. Wilhelm.

An den Kriegsminister. Großes Hauptquartier, 1. Aug. 1916: Vorstehenden allerhöchsten Dankerlass bringe ich hiermit zur Kenntnis aller zuständigen Militärbehörden mit dem Auftrage, ihn unverzüglich den in den Staats- und Privatbetrieben bei der Herstellung von Heeresbedarf jeglicher Art tätigen Männern und Frauen bekannt zu geben und ihnen den kaiserlichen Dank in geeigneter erscheinender Weise durch Ansprache oder Anschlag zu übermitteln. Der Kriegsminister: Wild von Hofmann.

Der Seekrieg.

London, 1. Aug. WTB. Lloyds melden: Der italienische Dampfer „Dandolo“ (4977 Ton.) wurde versenkt. Blissingen, 31. August. WTB. Der Dampfer „Königin Wilhelmina“, der den Passagierdienst Blissingen-London versieht, war heute früh ungefähr um 6 Uhr ausgelaufen und ist um 9 Uhr auf eine Mine gelaufen. Nachdem er einige Zeit getrieben hatte, ist er schließlich gesunken. Es befanden sich 41 Fahrgäste und 60 Mann Besatzung an Bord. Die Geretteten sind jetzt auf dem Kruchschiff Noorhinder mit Ausnahme eines Rettungsbootes, das noch nicht angekommen ist, 27 Personen sind verwundet.

Naag, 31. Juli. WTB. Bei dem Unfall des Dampfers „Königin Wilhelmina“ wurden 7 Personen verwundet. Außerdem sind 3 Fräger ums Leben gekommen.

London, 31. Juli. WTB. Lloyds melden, daß der britische Dampfer „Claudia“ und die norwegische Goetteite „Mars“ versenkt worden sind.

Die Volksernährungs-Fragen im Landtag.

In der Montag-Sitzung der Zweiten Kammer wurde gundacht der Abg. Schlegel (S.) in den Justizauschuß gewählt an Stelle des verstorbenen Abg. Dietrich (S.), dessen Andenken das Haus in der üblichen Weise ehrte, nachdem der Präsident zuvor dem verstorbenen Mitglied des Hauses warme Worte gewidmet hatte. Die Prüfung der kändischen Ackerrechnungen war der nächste Punkt der Tagesordnung, über den der Abg. Schaible (BR.) berichtete; sie wurden als abgelehrt erklärt. Dann wurde die Beratung der Volksernährungsfragen mit einem ausführlichen Bericht des Vizepräsidenten Dr. v. Kiene (Z.) eingeleitet, der dabei auf die Notwendigkeit der Schaffung eines billigen Ausgleichs zwischen den widerstrebenden Interessen der Erzeuger und Verbraucher auf einer erträglichen Mittellinie hinwies, der Regierung die Anerkennung dafür zum Ausdruck brachte, daß sie stets bemüht gewesen sei, den besonderen Landesverhältnissen soweit als möglich in der Volksernährung Geltung zu verschaffen. Auch den Verwaltungsbehörden und allen Schichten der Bevölkerung dankte er für die in vaterländischer Weise getragenen Kriegsoffer und er wies weiter auf die Berechtigung der öffentlichen Kritik in Ernährungsfragen hin. Minister des Innern Dr. v. Fleischauer begrüßte jede Kritik an den Maßnahmen der Regierung; er bestritt nicht, daß Fehler vorgekommen seien und noch vorkämen, aber man habe es fast durchweg mit Improvisationen bei den einzelnen Maßnahmen zu tun gehabt. Der stillen Tätigkeit der Bezirks- und Gemeindebehörden sprach er die Anerkennung der Regierung aus. Mit Befriedigung stellte er fest, daß zwischen den Ausschüssen und der Regierung in den wichtigsten Fragen eine erfreuliche Uebereinstimmung sich ergeben habe und daß er gegen die Auszubehträge im großen ganzen eine Erinnerung nicht zu erheben habe. Die Schaffung eines Landesnahrungsmittelamts sei bereits in dem Ministerium des Innern vorhanden. Die Regierung habe stets bei jeder Gelegenheit dahin gewirkt, daß die würt. Versorgungseinrichtungen möglichst unangefastet blieben, aber vielleicht werde man noch etwas mehr als bisher der Aufgabe Rechnung tragen müssen, zur Ernährung der Volksgenossen in anderen Landesteilen beizutragen. Ausfuhrverbote seien für keine Art von Nahrungsmitteln in Würt-

temberg erla...
falsch...
ausreichende...
felen. Bei...
munalberdän...
weniger ang...
Festlegung...
sich, da die...
Erfolg ver...
Gleichmäßig...
auf dem St...
Weiß und...
Fleischver...
Richtpreis...
Worten be...
auf dem La...
die Verd...
grund zu...
rückzuführen...
bis zum er...
lebhaftem...
abgedrohen

Das...
Max Müller...
Landst...
diener in...
Weiser in

Die...
Im Steuer...
flicken und...
Spekulation...
876 055 A...
A, z...
Steuern 88...
rungsbed...
840 863 A...
9 161 912...
Erneuerung...
Steuern her...
aufzubringen

Der...
an den...
sen Tage...
Fleischm...
Fleischh...
Häkel unter...
als sie rech...
im Interes...
sparamen...
durch Auf...
legenheit...
Fleisch-...
dem Verbr...

Schul...
ungen der...
der „Som...
machung...
filmt wo...

Neber...

B...

Te...

Geme...

Rago...
Mensch...
Betreue...
Wöfung...
Ehban...
Egenb...
Jamb...
Güll...
Haiter...
Held...
Ober...
Schiet...
Eul...
Neber...
Unter...
Waldb...
Widb...



...niemand von...
...1916.
...Wilhelm I. R.

...meiner Ordnungsblatt
...Dankefalsch:
...pflicht gegen unsere
...ich und wird ganz
...e in der Heimat in
...ern und tätig sind,
...menheit zu schaffen,
...ter gewaltigen Auf-

...es Vaterlandes be-
...n, die in ununter-
...bank, am Schmiede-
...geben, um unsere
...erhalten. Gleiches
...n, die, dem Gebot
...dieser Zeit wahrlich
...die harte Mannes-
...e alle dürfen mit
...en, an ihrem Teile
...der Feinde ver-
...te war.

...fahren werden, in
...bis her bezeugten
...em Vaterlande bis
...en bis ich gewiß.
...Wilhelm.

...ter, 1. Aug. 1916:
...ch bringe ich hier-
...bedeuten mit dem
...Staat- und Heimat-
...bedarf jeglicher Art
...geben und ihnen
...mender Weile durch
...n. Der Kriegsmit-

...melden: Der Ita-
...a.) wurde verfenkt.
...Der Dampfer „Kon-
...st Wiffingen-Lom-
...m 6 Uhr ausge-
...gelassen. Nach-
...schleßlich gesunken.
...Mann Belagung
...dem Leuchtschiff
...stungsbooten, das
...n sind verwundet.
...Unfall des Dam-
...Personen verwun-
...gekommen.
...melden, daß der
...rmwägige Societte

...Fragen

...en Kommerzrat de
...Justizauschuß ge-
...richtlich (S.), des-
...se ehre, nachdem
...Mitglied des Hauses
...räsung der An-
...schle Punkt der
...idie (BR.) be-
...Dann wurde die
...a mit einem aus-
...De. o. Kiene (3.)
...teilt der Schaffung
...verstreuten In-
...f einer erträglichen
...Anerkennung dafür
...müht gewesen sei,
...als möglich in
...lassen. Auch den
...der Bevölkerung
...getragenen Kriegs-
...stigung der öffent-
...Minister des Inn-
...de Kritik an den
...nicht, daß Fehler
...aber man habe es
...in einzelnen Maß-
...gheit der Bezirks-
...erkennung der Re-
...fest, daß zwischen
...den wichtigsten
...sich ergeben habe
...in großen ganzen
...Die Schaffung
...s in dem Min-
...lerung habe stets
...die würt. Ver-
...stet bleiben, aber
...seither der Auf-
...rung der Volks-
...tragen. Ausfuhr-
...mitteln in Würt-

temberg erlassen worden. Es seien lediglich gewisse Aus-
sicherungen getroffen worden, die aber bei einer
ausreichenden Verbrauchsregelung unbedingt nötig gewesen
seien. Bei einer Änderung der Organisation der Kom-
munalverbände sei ein bürokratisches Vorgehen nirgends
weniger angelegt, als gerade in der Kriegszeit. Bei der
Festlegung von Höchstpreisen empfahl der Minister Vor-
sicht, da sie nur bei durchgreifender Verbrauchsregelung
Erfolg versprechen. Die Hauptsache sei eine mögliche
Gleichmäßigkeit der Preise. Die würt. Regierung liege
auf dem Standpunkt, daß sie einer etwaigen Erhöhung der
Mehl- und Brotpreise nicht zustimmen könne. Bei der
Fleischversorgung gebe die Regierung dem System der
Richtpreise gegenüber Höchstpreisen den Vorzug. Mit
Worten dankbarer Anerkennung für die Frauenwelt sowohl
auf dem Lande wie in den Städten und mit der Bitte an
die Bevölkerung, die einigenden Momente in den Vorder-
grund zu stellen und die trennenden Punkte möglichst zu-
rückzutreten, und mit dieser Aufforderung zum Durchhalten
bis zum endgültigen Siege schloß der Minister seine mit
lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede. — Dann wurde
abgebroschen.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 2. August 1916.

Ehrenfalsch.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse haben erhalten: Reserveoffizier
Major Müller von Beseled beim Würt. Gebirgsbatt. 1,
Landstun. Gottfried Seib, Sohn des Michael Seib, Amts-
diener in Heilsbrunn; Oest. Gg. Weißer, Sohn d. Michael
Weißer in Eimmannweiler; Christian Dietzle, Wenden.

Die Einkommensquellen im Bezirk Ragold.
Im Steuerbezirk Ragold betrug der Reinertrag aus Grund-
stücken und Gebäuden 3 043 418 M., aus Gewerbe und
Spekulation 2 448 859 M., aus Kapitalen und Renten
876 035 M., aus Dienst- und Arbeitsverhältnissen 3 636 243
M., zusammen 10 002 575 M. In Abzug kamen an
Steuern 58 890 M., Schuldzinsen 726 690 M., Versiche-
rungsbeiträgen 54 852 M., Verlusten 231 M., zusammen
840 663 M., so daß ein reines Jahreseinkommen von
9 161 912 M. verbleib, das nach Abzug von 900 163 M.
Ermäßigungen und Freischreibungen mit 8 261 749 M. zur
Steuer herangezogen und 105 289 M. 65 J. Staatssteuer
aufzubringen hatte.

Gesuch um Aufhebung der Fleischlosen Tage.
Der Reichsverband Deutscher Gastwirtschaftsverbände hat
an den Bundesrat ein Gesuch um Aufhebung der Fleischlo-
sen Tage gerichtet, da nach Einführung der Fleischkarte
Fleischmengen nur gegen einen entsprechenden Abschluß der
Fleischkarte abgegeben werden dürfen und somit die Mög-
lichkeit unterbunden ist, Gästen mehr Fleisch zuzuwenden,
als sie rechtmäßig beanspruchen dürfen. Es würde sogar
im Interesse der Volksernährung liegen und erheblich zum
sparsamen Verbrauch der Fleischportionen mit beitragen, wenn
durch Aufhebung der Fleischlosen Tage den Gastwirten Ge-
legenheit gegeben würde, an einem Tage übrig gebliebene
Fleisch- und Speisereste sofort zu verbrauchen, um sie vor
dem Verderben zu bewahren.

Schulbeginn. Um etwaigen gesundheitlichen Schädi-
gungen der schulpflichtigen Jugend infolge der Einführung
der „Sommerzeit“ zu begegnen, ist durch eine Bekannt-
machung des Evang. und des Kathol. Oberschulrats be-
stimmt worden, daß im September der Unterricht an den

Volks- und Mittelschulen allgemein nicht vor 7 1/2 Uhr zu
beginnen hat. Für die drei unteren Schuljahre, jamaal das
erste, sowie für Schulkorte mit entfernteren Teilgemeinden
soll der Schulanfang soweit irgend tunlich entsprechend später
angelegt werden.

Altensteig. Vom Ministerium des Innern wurde
Hauptlehrer Obermeyer aus Gahlenberg beauftragt, in
unserem Heimatlande Vorträge über die Verwertung der
Pflüge zu halten. Obermeyer ist wohl der beste Pflücker
in unserm Schwabenlande, und er versammelte am 21. Juli
in Calw Lehrer der angrenzenden Oberämter zu einem
Pflückerkurs um sich. Vom Ragolder Oberamt nahm Haupt-
lehrer Kächle aus Altensteig an dem Kurs teil. Am
Montag berichtete letzterer hier in der „Tauben“ den Lehrern
des Oberamts Ragold über das Gesehene und Gesehete.
Wir entnehmen dem Vortrag, daß es sich beim Sammeln
der Pflüge durch Schüler nur um wenige Arten handeln könne,
da viele eckbare Pflüge eben gefährliche oder doch ungenießbare
Doppelgänger haben. Beispiel: eckbarer Steinpflug und unglük-
ker, aber seinem Namen alle Ehre machender Gakentpflug.
Es kann sich also beim Pflückerkurs durch die Schüler nur
um leicht erkennbare Sorten handeln. Aber in Kriegszellen
sollte eben nichts zu Grunde gehen, was zur Ernährung
des Volkes verwendet werden kann; deshalb ist in den
Schulen die nötige Belehrung zu geben. Als Hauptabneh-
mer der Pflüge kommen Stallgari und andere größere Städte
in Betracht, darum gab der Vortragende die nötigen Winke
über Bestand und Behandlung der gesammelten Nach-
ware. Mit dem Vortrag war eine Ausstellung von Pflügen
verbunden, die zu lebhaftem Gedankenaustausch Anlaß gab.
Der Vorsitzende, Rektor Zetter, dankte im Namen der
Versammlung dem Vortragenden für seine Ausführungen
und für die Veranstaltung der Ausstellung.

Edhausen. Der Erstfrite Chr. Schödtle, Sohn
des Jakob Schödtle, Guttenwörber, hat das Eisene Kreuz
erhalten. Er ist auch Inhaber der Silbernen Verdienstme-
daille. Zwei Brüder stehen ebenfalls im Feld, die zur
Zeit beide verwundet sind. Alle Achtung und Ehre den
tapferen Soldaten! Von Pionier Jakob Dengler, Im-
mermeister, erhielt man die Nachricht, daß er vermißt sei.
In den letzten Tagen, teilte er jedoch mit, daß er in
Schottland in Gefangenschaft sei, es geht ihm gut.

Aus den Nachbarbezirken.

Unterfettingen. Eine rege Sammelstätigkeit im
Dienst des Roten Kreuzes entfaltete unser Lehrer Hoarer
(Kriegsinvalide). Nachdem er für Würt. Vaterlandbank
mit über 100 Stück entbehrliches Gold- und Silberwaren
und 85 M. bar ein Ergebnis erzielte, das im Verhältnis
zur Größe der Gemeinde als ein sehr gutes bezeichnet wurde,
konnte er dank der Opferwilligkeit der Einwohner an die
Sammelstelle zur Unterstützung deutscher Kriegs- und Zi-
vilgefangenen im Ausland 325 M. und in den letzten Ta-
gen 500 Eier an das Lazarett in Herrenberg abliefern.
Die Schüler sandten 35 Pfund gedörrte Aebblätter an das
Rote Kreuz und widmen sich mit regem Eifer dem Ein-
sammeln und Härren von Brennnesseln. Möge sich die
große Opferwilligkeit der Gemeinde noch bei der bevor-
stehenden Sammlung zur Jubiläumsspende die ohne Zwei-
fel von unserem König seinen wackeren Schwaben zu gute
kommt auf neue glänzend bewähren.

Rohrau, Dtl. Herrenberg. Dem Landjäger- und
Forstpersonal ist es am Sonntag gelungen, zwei Wüderer
dingfest zu machen, von denen anzunehmen ist, daß sie ihr
unsauberndes Handwerk schon längere Zeit betreiben. Es sind

dies der Tagelöhner Jakob Klengle und der Korbmacher
Konrad Wörner, beide von hier. In ihrem Besitz wurden
zwei in Schlingen gefangene Rebe und zahlreiche andere
Schlingen gefunden. Die Wüderer wurden dem Amts-
gericht zugeführt.

Calw. Am Freitag hielten das Realprogymnasium
und die Realschule ihre Schlußfeier im Georgendanksaale
ab. Die außerordentlich zahlreich besuchte Feier wurde
durch einen Choral des Schülerchors unter Leitung von
Präzeptor Zetter und durch eine fremdbildige Begrüßungs-
ansprache durch den Schuldorstand Rektor Dr. Knodel
eröffnet. Es folgten sodann Deklamationen von Schülern
aller Klassen, die ein gutes Zeugnis von der Pflege des
deutschen Unterrichts gaben. Der Schüler der 7. Klasse,
Emil Georgil, hielt einen wohlbedachten, zeitgemäßen
Vortrag über „Unser deutsches Soldatenlied“. Er schloß
mit herzlichem Dank an den Rektor und die Lehrer der
Anstalt und mit dem Versprechen der Treue mit der Lat.
Im Mittelpunkt der Feier stand die gedankenreiche, be-
geisterte Festrede des Schuldorstands. Nach der Rede
folgte die Verteilung der Reifezeugnisse, der Berechtigungs-
scheine zum Einjährigen und der Preise und Belobungen
für Fleiß und Reamnisse. Der Gesangsbeitrag „Es klingt
ein hoher Klang“ gab der erhebenden Feier einen würdigen
und eindrucksvollen Abschluß.

Nachstehenden Schülern des hiesigen Realprogymna-
siums und der Realschule wurden Preise bzw. Belobungen
(künstlerisch ausgestattete Urkunden) zuerkannt: Vorklasse:
Preis: Fr. Bauer und H. Honcker; Belobung: G. Ehen-
bächer; Kl. Ia: Preis: H. Stahl; Belobung: D. Gian-
moena; Kl. Ib: Preis: E. Seig; Belobung: J. Mast;
Kl. IIa: Belobung: G. Lamparter; Kl. IIb: Preis: E.
Koth; Kl. IIIa: Preis: W. Schlette und E. Keger; Belo-
bung: Irene Cong und O. Elwert; Kl. IIIb: Preis:
D. Ludwig und F. Schmelzer; Kl. IVa: Preis: D. Wil-
denberger, Belobung: J. Horst, Paul Emendbefer; Kl.
IVb: Belobung: Emwine Karol; Kl. V: Preis: G. Barth;
Belobung: E. Höder, H. Zahn, H. Widmann; Kl. VI:
Preis: H. Boyha, Belobung: E. Käfer, A. Vierlamm,
A. Klein.

Freudenstadt. Der überhödrige Arbeiter Karl Sängle
wurde am Samstag vom Juge erfaßt. Es wurden ihm
zwei Lehen abgefahren, außerdem erlitt er eine leichte Kopf-
verletzung. Die Sanitätskolonne brachte den Verletzten in
das Bezirkskrankenhaus.

Tübingen. Die Gemahlin des Reichstagsabge-
ordneten ist vor einigen Wochen unerwartet im Bade
gestorben. Schweichardt hat nun, da die Verstorbenen ein
ehriges Mitglied des Ausschusses der Kleinkinderschulen
war, den Betrag von 5000 M. als „Maria-Schweichardt-
Stiftung“ für die Kinder der hiesigen Kinderschulen über-
wiesen.

Münsingen. In dem Dorfe Inelshausen im Lau-
tertal hat der jahreslängliche 20 jährige Böhler, von Be-
ruf Theatermaler, sich und die 28 jährige Ehefrau des z. 3.
im Felde stehenden Kaufmanns Jodick erschossen. Sie
sind beide von Stuttgart.

Rechtspflege.

Maulbronn. Der von hier gedürftige Kartoffel-
händler Karl Weßfert verkaufte einem Pforzheimer Geschäfts-
mann mehrere Zentner Kartoffeln zu 6 M. den Zentner,
obwohl der Höchstpreis nur 3,75 M. betrug. Trotz seiner
Aussrede, es seien Saatkartoffeln gewesen, erhielt er einen

R. Oberamt Ragold.

Uebersicht über das Ergebnis der ordentlichen Eberschau und der ordentlichen Ziegenbockschau im Bezirk Ragold im Jahr 1916.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle des Gemeindeverbands.	A. Eberschau.					B. Ziegenbockschau.					Bemerkungen.			
	Zahl der zur Nachverm. Mutter- schweine des beauf. verordneten Land- schweins	Zahl der über des beauf. verordneten Land- schweins die		Von den aufgestellten Ebern stehen im Eigentum		Zahl der zur Zucht verwendeten Ziegen		Zahl der Ziegenböcke		Von den aufgestellten Ziegenböcken stehen im Eigentum				
		einen Ja- lusschwein erh. haben	keinen Ja- lusschwein erh. haben	der Gemeinde n. in Ver- pflegung d. Gemeinde Selbstver- waltung.	von Gemein- de- Eber- haltern	des erfar- ten, horn- losen Schlags (Schwarz- waldschlags)	anderer Schläge und Kreuz- ungen	des erfar- ten, horn- losen Schlags (Schwarz- waldschlags)	anderer Schläge und Kreuz- ungen	der Gemeinde und in Verpflegung		von Gemeinde- Zieg- bock- haltern	von Gemein- de- Zieg- bock- haltern	
Ragold	25	1	1	2	—	—	196	2	—	2	—	—		
Altensteig Stadt	—	—	—	—	—	—	12	61	1	—	—	—		
Berneck	10	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1		
Bödingen	—	—	—	—	—	—	24	1	—	—	—	—		
Edhausen	—	—	—	—	—	—	10	30	1	—	—	—		
Egenhausen	—	—	—	—	—	—	—	24	1	—	—	—		
Fünfbrom	11	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—		
Gältingen	15	1	—	—	1	2	40	1	—	—	—	—		
Hatterbach	10	1	—	—	1	—	65	65	2	—	—	—		
Helshausen	—	—	—	—	—	—	—	25	1	—	—	1		
Oberschwandorf	—	—	—	—	—	—	—	14	1	—	—	1		
Obertalheim	—	—	—	—	—	—	50	13	1	—	—	1		
Schietingen	—	—	—	—	—	—	—	29	1	—	—	1		
Sulz	35	1	—	—	1	—	15	1	—	—	—	1		
Ueberberg	—	—	—	—	—	—	—	10	1	—	—	—		
Untertalheim	18	1	—	—	1	—	53	1	—	—	—	1		
Waldborf	—	—	—	—	—	—	—	20	1	—	—	1		
Wildberg	15	1	—	—	1	—	90	2	—	—	—	2		
	139	8	1	2	7	—	139	709	19	—	—	5	4	10

Ragold, den 25. Juli 1916.

Zur Beurkundung:

R. Oberamt: Kommerzell.



